Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **18 (1958)**

Heft 13

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

DER FILM BERATER

XVIII. Jahrgang Nr. 13
August 1958
Halbmonatlich

HERAUSGEGEBEN VON DER
FILMKOMMISSION DES SKVV

I accuse (Ich klage an)

II. Für alle

Produktion und **Verleih:** MGM; **Regie:** José Ferrer, 1957;
Darsteller: J. Ferrer, V. Lindfors, A. Walbrook, L. Genn u. a.

Bloße «Fälle», seis in der kleinen, seis in der großen Öffentlichkeit der Menschengeschichte, erhalten in dem Augenblick eine überzeitliche Bedeutung, in dem eine menschlich allgemein gültige Problematik in ihnen durchbricht. Ganz zweifellos gehört die «Affaire Dreyfus» hieher. Zwar ist der über ein Jahrzehnt die französische Geschichte füllende Skandal und Kampf um den jüdischen Artilleriehauptmann Alfred Dreyfus längst verebbt. Der vorliegende Film stelt ihn wieder vor unsere Augen. Er ist vor allem eine ausdrucksstarke Schauspielerleistung geworden. Mit einer Perfektion, die in Bann schlägt, wird hier von einer Elite «dargestellt», was in den Jahren 1894—1906 geschah. Im einfachen chronologischen Aufbau erleben wir die Phasen des Dramas: falsche Verdächtigung des im Generalstab arbeitenden Hauptmannes (vom wirklichen Verräter militärischer Geheimnisse inszeniert, von der Militärpartei, Nationalisten und Monarchisten geschürt) — Prozeß, Verurteilung zu Degradation und lebenslänglicher Deportation auf die Teufelsinsel — einsetzender Kampf der «Dreyfusards» um Revision, der 1899 zu einem nur unbefriedigenden Resultat führt («Begnadigung») — schließlich, unter Anteilnahme der ganzen Öffentlichkeit und bekannter Zeitgrößen, Freisprechung und Rehabilitation im Jahre 1906. Nun haben sicher damals bei den Verteidigern Dreyfus' zum Teil auch andere als Motive der Menschlichkeit und Gerechtigkeitsliebe mitgespielt, — im Film selbst mag nicht alles rein im Dienst der Grundaussage stehen (Der Kritik scheint das Schauspielerische gelegentlich in die Versuchung des Selbstzweckes zu geraten): wir sind erschüttert vom Drama dieses Lebens. Ein mächtiger Anruf zur Achtung der menschlichen Persönlichkeit trifft uns. Es gibt keine Gründe, die Antisemitismus und Staatsraison, wie sie uns hier entgegentreten, rechtfertigen. Das Kruzifix, das zweimal in den Gerichtsszenen unsern Blick gefangennimmt, redet unzweideutig zu allen — zu jenen, die sich gegen den Gekreuzigten wandten, wie zu jenen, die sich seines Namens rühmen. 1382

Les Fanatiques (Erbarmungslosen, Die)

III. Für Erwachsene

Produktion: Pathé-Cinégraph-Coop; **Verleih:** Sadfi; **Regie:** A. Joffe, 1957;
Darsteller: P. Fresnay, M. Auclair, B. Schneider, F. Fabian u. a.

Der Diktator eines überseeischen Staates ist auf Staatsbesuch in Europa. Zwei leidenschaftliche Gegner seines Regimes möchten seine Rückreise benutzen, um ihn umkommen zu lassen. Ihr ursprünglicher Plan, eine Zeitbombe in sein Privatflugzeug zu schmuggeln, wird entdeckt, der Staatsmann beschließt den Rückflug mit einem gewöhnlichen Kursflugzeug. Soll nun dieses zum Absturz gebracht werden? Der eine der beiden Attentäter weigert sich, auch das Leben von fünfzig unschuldigen und nichtsahnenden Mitreisenden mitzuopfern, der andere aber will lieber diese wenigen Leute in den Tod führen, um damit Tausenden von Konzentrationslagerhäftlingen den Weg aus ihrer tödlichen Gefangenschaft zu öffnen. Ein nicht leicht zu lösendes Problem, das den Zuschauer zum Mitdenken zwingt. Aber der Film verliert allmählich seine Problemhaltigkeit und verlegt die Neugier des Zuschauers auf die Frage, wie der mörderische Plan durchgeführt werden soll, wie die äußeren und allmählich auch die inneren Hemmnisse überwunden werden oder wie die innere Besinnung den Plan ändern könnte. Ein menschliches Interesse begleitet die spannende Geschichte durchwegs — aber das eigentliche Gepräge erhält sie doch eher von der äußeren Spannung. Diese ist auch von einer besondern Dichte, mit einer nervenreißerischen Straffheit bewegt sich die Geschichte auf jenen Zeitpunkt zu, auf welchen die Zeitbombe eingestellt worden war. Pierre Fresnay als Attentäter gibt ein interessantes — wenn auch naturnotwendig ein etwas kalt wirkendes — Portrait des Fanatikers, der erst menschlichen Überlegungen gegenüber taub scheint, aber schließlich sich doch auch von solchen bestimmen läßt. 1383